



GETTY IMAGES

Deutschland und Europa brauchen eine Krise

Die Dinge müssen erst noch viel schlimmer werden, bevor sie besser werden können.

- Richard Palmer
- [23.12.2025](#)

Die deutschen Automobilhersteller haben gerade ihr schlechtestes Quartal seit 2009 und den dunklen Tagen der Eurokrise hinter sich. Zusammengekommen sind die Gewinne von Volkswagen, BMW und Mercedes-Benz im dritten Quartal 2025 um 76 Prozent gesunken. Das Finanzberatungsunternehmen EY bezeichnete Deutschland als das Land mit der schlechtesten Performance in der Automobilproduktion.

Die chemische Industrie in Deutschland ist nur zu 70 Prozent ausgelastet. Das ist der niedrigste Stand seit 2002, wie der Branchenverband vci Anfang des Monats mitteilte. Die Industrie sendet ein „sos-Signal“ aus, so vci-Präsident Markus Steilemann. Der Anteil der Europäischen Union an der globalen Chemieindustrie schrumpfte von 33 Prozent im Jahr 2002 auf 13 Prozent im Jahr 2023.

PT_DE

Insgesamt ist die Industrieproduktion in Deutschland um 10 Prozent gegenüber ihrem Höchststand im Jahr 2018 gesunken. Nur ein Sektor wächst: Waffen. Unternehmen, die einst Autoteile herstellten, beginnen nun, Waffen zu produzieren. Aus militärischer Sicht ist das eine große Neuigkeit. Allerdings erwirtschaftet die deutsche Rüstungsindustrie jährlich rund 50 Milliarden Euro, die Autoindustrie 500 Milliarden Euro. Der Aufstieg der deutschen Kriegsmaschinerie kann nicht all die schlechten Nachrichten aus anderen Ländern wettmachen.

Und das ist nicht nur ein vorübergehender Schluckauf. Ganz Europa hat große, langfristige wirtschaftliche Probleme.

Das größte Problem ist vielleicht die Unfähigkeit, Start-ups zu gründen. Der Wert jedes EU-Unternehmens, das im letzten Jahrhundert gegründet wurde, wird von nur einer der vielen erfolgreichen amerikanischen Neugründungen in den Schatten gestellt.

Here's one the best graphics showing the EU's failure to create start-ups, from Pirate Wires <https://t.co/U4mkjl9pyr>
[pic.twitter.com/X2OlnrFwN](https://t.co/U4mkjl9pyr)

— Richard Palmer (@R_G_Palmer) [December 18, 2025](#)

Kein europäisches Unternehmen, das in dieser Zeit gegründet wurde, ist mehr als 100 Milliarden Euro wert. Im gleichen Zeitraum sind sechs in den Vereinigten Staaten gegründete Unternehmen jetzt 1,2 Billionen Dollar wert.

„Wenn Sie sich die USA ansehen, dann gab es die meisten ihrer Top-Unternehmen vor 30 Jahren noch gar nicht“, sagte Xavier Niel, einer der einflussreichsten Geschäftsleute Frankreichs. „Wenn Sie sich Frankreich anschauen, dann gab es alle unsere Unternehmen schon damals.“

„Europa steckt in einer statischen Industriestruktur fest, in der nur wenige neue Unternehmen aufsteigen, um bestehende Industrien zu stören oder neue Wachstumsmotoren zu entwickeln“, warnte Mario Draghi in einem bahnbrechenden Bericht über die europäische Wettbewerbsfähigkeit, der letztes Jahr veröffentlicht wurde.

Es liegt nicht daran, dass die Europäer weniger intelligent oder weniger unternehmerisch sind. Die Vorschriften in Europa sind so erdrückend, dass viele Unternehmen ins Ausland abwandern. Von 2008 bis 2021 zog fast ein Drittel der europäischen Start-ups, die später einen Wert von über 1 Milliarde Dollar erreichten, in die USA.

Im Jahr 2008, vor der Finanzkrise, war das Bruttoinlandsprodukt der EY etwa so hoch wie das der USA. Jetzt ist die amerikanische um 50 Prozent größer. Und das liegt nicht nur daran, dass Großbritannien die EU verlassen hat. Amerikas Wirtschaft wächst stetig, während die der EU kaum wächst. Vor dreißig Jahren machte die EU 27 Prozent des Welt- bIP aus, heute sind es 17 Prozent.

Auch China ist ein ernstzunehmender Konkurrent. In China werden mehr Patente angemeldet als in Westeuropa und den USA zusammen.

Und warum? Es gibt mehrere offensichtliche Ursachen, darunter:

Regulierung: Allein im Tech-Bereich gibt es nach Schätzungen der Denkfabrik Bruegel 100 Gesetze und Vorschriften, die von mehr als 80 Behörden verwaltet werden. Die EU ist weltweit führend bei der Regulierung der Technologiebranche. In einem der dynamischsten Sektoren ist es viel einfacher, sich im Ausland niederzulassen. Die EU ist auch weltweit führend bei den Vorschriften für Umwelt, Soziales und Governance (esg).

Grüne Politik: Die Standard-Energiekosten für Unternehmen sind in den USA nur halb so hoch wie in Deutschland – größtenteils aufgrund von Umweltvorschriften und Gebühren.

Ukraine-Krieg: Das deutsche Produktionsmodell war tragfähig, als es billiges Gas, Rohstoffe und Chemikalien aus Russland bezog. Seit Russland in die Ukraine einmarschiert ist, sind diese Ressourcen jedoch abgeschnitten.

U.S. Zölle: Diese sind für Deutschland ein doppelter Wermutstropfen. Deutschland verkauft weniger in die USA, ebenso wie China. China versucht, die verlorenen Kunden auszugleichen, indem es mehr nach Europa verkauft, und zwar zu Preisen, mit denen die heimischen Unternehmen nicht mithalten können.

Das Ergebnis ist ein wirtschaftlicher Zusammenbruch, der eine „Krise“ wäre, wenn er über Nacht geschehen wäre. Anders als bei der Krise von 2008 sind nicht die Banken, der Handel oder die Hedgefonds die Ursache. Es ist rein politisch.

Das bedeutet, dass die Lösung auch politisch sein muss. Und der Politik geht es in Europa im Moment nicht besonders gut. Frankreich hat in den letzten drei Jahren sieben Regierungen erlebt. Deutschland steckt in einer unpopulären, instabilen Koalition nach der anderen fest. Spaniens Premierminister hat keine Mehrheit im Parlament. Nach der spanischen Verfassung kann er nur dann abgesetzt werden, wenn sich das Parlament auf einen Nachfolger einigt. Er bleibt also im Amt, aber nicht an der Macht.

Reformen müssten auch auf EU-Ebene stattfinden – und auch dort sieht es nicht gut aus. In dieser Woche scheiterte die EU mit ihrer Zustimmung zu einem Freihandelsabkommen mit dem südamerikanischen Handelsblock Mercosur. Damit hat sie das Problem erneut auf die lange Bank geschoben und verärgerte Länder wie Brasilien dazu veranlasst, mit einem Rückzug zu drohen. Das 100 Milliarden Euro teure deutsch-französische Vorzeigeprojekt, das Future Combat Air System, steht auf der Kippe, weil sich die Nationen darum streiten, wer was bauen darf. Und der Plan der EU, die Ukraine durch die Beschlagnahmung russischer Vermögenswerte zu finanzieren, ist gescheitert, weil Belgien nicht riskieren will, die 200 Milliarden Euro, die in seinen Finanzinstituten liegen, zurückzahlen zu müssen, wenn das Programm später für illegal erklärt wird.

Gibt es einen Ausweg für die EU? „Nur eine ausgewachsene Krise kann sie jetzt noch retten“, erklärte der *Telegraph* am Wochenende.

„Der Kontinent liebt eine gute Krise“, schrieb er. „Jean Monnet, der Mann, der als ‚Vater Europas‘ bezeichnet wird, erklärte, der Block werde ‚in der Krise geschmiedet und ist die Summe der Lösungen, die für diese Krisen gewählt werden.““

Der ehemalige deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble sagte im Jahr 2011: „Krisen stellen eine Chance dar. Ich will nicht sagen, dass ich gerne in einer Krise stecke, aber ich mache mir keine Sorgen. Europa hat sich in Zeiten der Krise immer weiterentwickelt. Manchmal braucht man ein wenig Druck, damit bestimmte Entscheidungen getroffen werden.“

Viele glauben, dass eine plötzliche, dringende Bedrohung – im Gegensatz zum stetigen Niedergang des letzten Jahrzehnts – die EU umkrepeln wird.

„Europa verhält sich so, dass es wirklich krisenhafte Ereignisse braucht, um Veränderungen zu erzwingen“, sagte der Investor Lord Jim O'Neill. „Ich kenne einige Leute meiner Generation, die in Europa mittendrin sitzen und beten, dass es eine Krise gibt, damit sie das alles schaffen können.“

„Europa braucht mehr Schmerzen, damit die Politiker erkennen, dass sie ein Mandat haben, zu tun, was getan werden muss“, sagte Claudio Irigoyen, Chefökonom der Bank of America.

Auch Herbert W. Armstrong sagte voraus, dass es einer Krise bedürfe, um Europa zu einer Supermacht zu formen. Im Jahr 1984 warnte er, dass eine massive Bankenkrise „plötzlich dazu führen könnte, dass sich die europäischen Nationen zu einer neuen Weltmacht zusammenschließen, die größer ist als die Sowjetunion oder die USA.“ (Mitarbeiterbrief, 22. Juli, 1984).

Herr Armstrong warnte auch, dass ein gestärktes Russland Europa zur Einigung anspornen würde. In seinem Mitarbeiterbrief vom 23. Januar 1980 warnte er, dass die Angst vor Russland „der Funke sein wird, der die Oberhäupter der Nationen in Europa mit dem Vatikan zusammenbringt, um eine ‚UNO von Europa‘ zu bilden.“

Deutschland und die EU spüren den Druck, der dadurch und durch andere Faktoren entsteht. Sobald eine Krise eintritt, erwarten Sie massive Reformen, um die Regierung, die Politik und das Militär zu überholen.

Die Prognosen von Herrn Armstrong beruhen auf biblischen Prophezeiungen. In Offenbarung 17 wird ein Zusammenschluss von 10 Anführern unter einem starken Mann prophezeit. Das Weltgeschehen zwingt Europa in diese Richtung.

„Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem Europa als Ganzes entscheiden muss, was es sein will“, schrieb der Gründer von Geopolitical Futures, George Friedman. „Jetzt, da sich die Interessen der USA geändert haben, steht Europa vor der Krise, der es in den letzten 80 Jahren auszuweichen versucht hat. Ich vermute, dass die Europäer leugnen werden, dass es eine Krise gibt, oder, wenn sie sie zugeben, darauf bestehen, dass nichts dagegen getan werden kann.“

Amerika lässt ein wirtschaftlich schwaches Europa sich selbst überlassen. Das „könnte die Europäer dazu zwingen, etwas Unwahrscheinliches zu tun: ihre eigene Situation zu rationalisieren, indem sie sich zusammenschließen.“

Das ist genau das, was Europa laut der Bibel tun wird.